

den als landwirtschaftliche Produkte auf böhmischen Lokalbahnen von Pilsen nach Budweis – auf zisleithanischer Seite Protestbewegungen größten Ausmaßes hervorrief. Kein Wort auch über den Sturmlauf der Agrarier in Böhmen gegen die Zollunion seit 1896, speziell gegen die nicht nur für die böhmische Landwirtschaft ruinöse ungarische Mehlschwemme auf den zisleithanischen Märkten.

In makroökonomischer Perspektive mag die wirtschaftliche Arbeitsteilung zwischen Österreich und Ungarn, jene „Ehe von Textil und Getreide“, sinnvoll gewesen sein, selbst wenn man – wie bei Komlos der Fall – den tatsächlichen Harmonisierungsgrad etwas zu hoch ansetzt. Das Problem ist freilich – und hier endet dann die Erklärungskraft rein wirtschaftsgeschichtlicher Analysen –, daß auch rationale wirtschaftspolitische Strategien im nationalistisch aufgewühlten Österreich-Ungarn der achtziger und neunziger Jahre des 19. Jahrhunderts gar nicht mehr als solche wahrgenommen werden konnten, vielmehr von vornherein als inhärenter Bestandteil der national-politischen, staats- und verfassungsrechtlichen Konflikte erschienen.

München

Peter Heumos

*Bácskai, Vera (Hrsg.): Bürgertum und bürgerliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa.*

Verlag der Karl-Marx-Universität für Wirtschaftswissenschaften, Budapest 1986, 486 und 916 S. (Studia Historiae Europae Medio-Orientalis 1 u. 2).

Das Akademische Forschungszentrum für Mittel- und Osteuropa an der Karl-Marx-Universität für Wirtschaftswissenschaften in Budapest legt die ersten Ergebnisse der sozialgeschichtlichen Forschungen vor, die im Rahmen der ungarischen Forschungsstelle für mittel- und osteuropäische Geschichte durchgeführt wurden. Die zweibändige Sammelschrift zum Thema „Bürgertum und bürgerliche Entwicklung in Mittel- und Osteuropa“ kann in dieser Betonung auch als neuer Aspekt der ungarischen Geschichtsschreibung bezeichnet werden und als wesentliche Bereicherung des bisherigen Forschungsinteresses. Über das Zustandekommen der Arbeit und weitere Forschungsvorhaben zum Thema schreibt im Vorwort Vera Bácskai, die Herausgeberin des Bandes.

Der vorliegende Band behandelt vor allem die bürgerliche Entwicklung im 19. Jh. und die Übergangsperiode vom Feudalismus zur kapitalistischen Gesellschaftsformation. Die Sammelschrift bringt Grundmaterial über die Herkunft und Zusammenstellung der Bourgeoisie, Untersuchungen zur Lage ihrer einzelnen Schichten, über das wirtschaftliche und gesellschaftliche Gewicht der Unternehmer-Elite, ihrer Teilnahme am öffentlich-politischen Leben und am Aufbau des staatlichen Verwaltungsapparats. Vertreten sind weiter Abhandlungen zur Entwicklung der bürgerlichen Ideologie und ihr Beitrag an nationalen Unabhängigkeitsbestrebungen und schließlich sozialgeschichtliche Forschungen zur Struktur der Arbeiterklasse und Entstehung der Arbeiterbewegung.

Diese Grundfragen der bürgerlichen Entwicklung verdeutlichen die gesellschaftlichen Veränderungen des angehenden Kapitalismus. Bilder des Aufbaugesistes, der

Gründungsaktivitäten und des bürgerlichen Ethos zeigen gegenüber den bisherigen, eher kargen Einschätzungen des Bürgertums und der Rolle des bürgerlichen Mittelstandes beim Aufbau des Staates doch den Versuch, ein genaueres Gesamtbild des Bürgertums zu entwerfen.

Die Untersuchung begann in Zusammenarbeit mit Forschern der Nachbarländer, mit der Zielsetzung, die bürgerliche Entwicklung im breiteren mittel- und osteuropäischen Geschichtsraum zu erforschen. Dabei wird dem Begriff der bürgerlichen Entwicklung und damit auch der Abgrenzung der Untersuchungen ein recht breites Feld eingeräumt. Doch konzentriert sich das Forschungsinteresse zuerst mehrfach auf das handels- und kaufmännische Unternehmertum als einen Ausgangspunkt für die Untersuchungen zum bürgerlichen Mittelstand. (Auf Seiten V, VII, 89 ist anstatt 1807–1830 versehentlich 1870–1830 gesetzt.) – Erhöhte Aufmerksamkeit für den Leserkreis der *Bohemia* wird wohl die Abhandlung von Iván Bába wecken, „Die bürgerliche Nationalideologie im Spiegel der Zeitschrift ‚Nové Čechy‘ 1918–1924“ (S. 735–817).

Ein besonderer Gewinn der Untersuchungen liegt im Herausgreifen der Lage zugewanderter Kaufleute und Handels-Unternehmer und ihrer Stellung im Wirtschaftssystem der Länder Mittel- und Osteuropas und im Herausstellen und Verdeutlichung der Rolle des fremden Unternehmertums beim Gestaltungsprozeß des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Dieses reichhaltige Material ist zugleich ein interessanter Beitrag zur Geschichte des deutschen und fremden, vor allem jüdischen Unternehmertums in Mittel- und Osteuropa und somit ein beachtenswertes Detail in der Geschichte der Assimilation.

Die verstärkte Aufmerksamkeit, mit der sich die ungarische Historiographie der Geschichte des Bürgertums zuwendet, verdient sicherlich Beachtung, zumal Ungarn, nicht zuletzt Oberungarn (die heutige Slowakei), mit seinen wichtigen Handelsplätzen und Bergbaurevieren ein Städteraum von einmaliger Prägung gewesen ist und für die Forschungen zur bürgerlichen Entwicklung von besonderer Bedeutung ist. Das läßt auch diesem imposanten und mit erkennbarer Umsicht eingeleiteten Vorhaben mit großen Erwartungen entgegensehen.

München

Maria Tischler

*Gesta Romanorum Linguae Polonicae (1543) cum fontibus latinis et bohemicis, adiuvante R. Olesch nunc iterum edidit J. Siatkowski.*

Böhlau Verlag Köln, Wien 1986, XLII + 537 S. (Slavistische Forschungen 39).

Vor mehr als sechzig Jahren hat Alexander Brückner festgestellt, daß sich im Besitz der Bayerischen Staatsbibliothek München das einzige erhaltene Exemplar des ältesten bekannten Drucks der polnischen „Gesta Romanorum“ aus dem Jahre 1543 befindet, und obwohl dieses Unikat seitdem wiederholt in einschlägigen Untersuchungen berücksichtigt worden ist, kann man die jetzt verfügbare Faksimile-Ausgabe des Textes nur begrüßen. Sie macht eines der wichtigsten Werke der spätmittelalterlichen Exempelliteratur in Polen erneut zugänglich und verbessert unsere Kenntnis